

Was uns Schweizern nottut

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe**

Band (Jahr): **43 (1927)**

Heft 39

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-582068>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

frei installieren will. Häufig sind die Leitungen zu den Entleerungshähnen magrecht, ja sogar mit Steigung gegen die Entleerungsstellen. In einem Fall, der zur Überschwemmung eines ganzen Hauses führte, war der Leitungsanschluß bei einem Badeofen nicht verschraubt, sondern bloß gelötet! Daß Abstell- und Entleerungshähnen in einen frostsicheren Raum gehören, ist leider noch nicht überall selbstverständlich.

Sind Leitungen eingefroren, so können sie vorläufig nicht. Da aber das Eis räumlich um $\frac{1}{11}$ größer ist als das Wasser, aus dem es entstand, wird die Leitung ganz sicher undicht. Zu warnen, bis die Leitung von selber auftaut, ist daher sehr unvorsichtig, weil man dieses Auftauen meistens zu spät beobachtet und dann viel größerer Schaden entsteht, als wenn die Arbeit sofort nach dem Eingefrieren besorgt wird. Fehlerhaft ist auch, wenn die Steigleitungen innerhalb der Außenmauer und nicht an den viel weniger kalten Zwischenmauern hochgeführt werden. Ableitungen gehören weder außerhalb noch in die Mauer. Der neue Vorschlag Corbusers, sämtliche Zu- und Ableitungen in die Hausmitte zu verlegen, hat manches für sich. Sind anderswo auch solche Beobachtungen gemacht worden? Deren Bekanntgabe wäre sehr erwünscht.

Was uns Schweizern nützt.

Eine Neujahrbetrachtung.

In seinem neuesten Werk „Neuzeitliche Wandlungen in der schweizerischen Politik“ faßt ein Historiker und Politiker, Prof. Dr. E. Dürr: „Es besteht, was man auch sonst behaupten will, eine innere Solidarität von Arbeit, Produktion und Kapital. Das bedingt aber den Rückzug jeder Klassenkampftheorie und verlangt die Kapitulation der Klassen-solidarität vor der Volkssolidarität. Zu alledem muß sich die Einsicht durchringen, daß sachlich und national alle Wirtschaftsgruppen in einer innerlichen Verbundenheit leben und daß das gute oder böse Schicksal keiner Gruppe die anderen unbeeinflusst läßt.“ Mit diesen Worten faßt Prof. Dürr die dringendste Lehre für unser Volk zusammen.

Diese Voraussetzung für das Gedeihen unseres Wirtschaftslebens gilt aber auch für die gesamte Politik. Keine der vor uns stehenden großen Fragen, handle es sich um die Alkoholgesetzgebung, um unsere Handelsbeziehungen zum Auslande oder den Bau großer Verkehrsadern usw., läßt sich lösen, ohne daß eine breite, solide Grundlage geschaffen wird.

Dies geschieht aber nicht im Nachjagen nach Scheinerfolgen, in der Erfüllung einzelner Punkte eines Parteiprogrammes; es braucht vielmehr, um eine solche Basis zu fundieren, den Verzicht auf unmittelbare politische und wirtschaftliche Vorteile, die im Interesse des gesamten Landes liegen und über bloße Parteidoktrinen hinausgehen. Einzig ein Werk, das auf gegenseitigen Vertrauen, auf einer Ausgleichung der verschiedensten Forderungen und Ansichten beruht, wird Bestand haben, weil alle an seinem Zustandekommen mitgewirkt haben und jeder etwas von seinen Idealen hineingelegt hat.

Was uns Schweizern nützt, ist die Vertiefung dieser Einsicht und die Verwirklichung der alten Wahrheit, daß der Ausbau des Schweizerhauses nur möglich ist, wenn alle Kreise ihre persönlichen Interessen in das Wohl des gesamten Volkes einordnen. Zahlreiche Kräfte arbeiten in anerkennenswerter Weise an der Erreichung dieses Zieles. Möge es den vereinten Anstrengungen aller gelingen, den Gedanken der Zusammengehörigkeit, der gegenseitigen Hilfsbereitschaft, im neuen Jahre immer lebendiger zu gestalten.

Schweizerische Arbeiter-Verband.

Verkehrswesen.

XII. Schweizer Mustermesse 1928 in Basel. Die für die schweizerische Produktion teilweise sehr ungünstigen natürlicher Vorbedingungen und die mannigfaltigen Erschwernisse und Hemmungen des Handelsverkehrs müssen durch wirtschaftliche und technische Zweckmäßigkeit und Anspannung ausgeglichen werden. Eine diesem wirtschaftlichen Gebote entsprechende Aufgabe erfüllt heute als zweckmäßiger Markt sowohl und auch als Veranstaltung wirkungsvoller Verkaufswerbung in bevorzugter Weise die moderne Messe. Produktion und Handel bedienen sich ihrer in gleicher Weise zu ihrem Nutzen. Nach gewissen Richtungen erfüllt die Mustermesse neue wirtschaftliche und kulturelle Aufgaben. Zum Teil ist die Einrichtung für Produzenten und Handel eine nützliche Ergänzung zur Tätigkeit der reisenden Kaufleute.

Die Schweizer Mustermesse in Basel, die nun bereits auf elf Jahre Bestand zurückblicken und eine stetige Weiterentwicklung und Festigung verzeichnen kann, hat der schweizerischen Wirtschaft in jeder Konjunkturlage bedeutende Dienste geleistet. Die steigenden Aussteller- und Besucherzahlen bezeugen den praktischen Wert der modernen Institution für die Gesamtwirtschaft. Sie richtet wieder an die Fabrikantenkreise der ganzen Schweiz ihre Einladung zur Beteiligung an der XII. Schweizer Mustermesse 1928 (14. bis 24. April). Für die Beschickung eignen sich alle Erzeugnisse, die nach Mustern verkauft werden können. Die Beteiligung der Firmen, ob Großfirma, Mittel- oder Kleinbetrieb, kann den Verhältnissen entsprechend und je nach Branche und Verkaufszweck oder der Propagandagelegenheit erfolgen. Neben den alteingeführten schweizerischen Erzeugnissen gehören an die Messe vor allem auch die Neuheiten, Erfindungen und konstruktiven Verbesserungen, die unsere Produktion in der letzten Zeit herausgebracht hat. In großem Umfange haben bereits bisherige Aussteller von ihrem Vorbestellungsrecht Gebrauch gemacht. Rechtzeitige Anmeldung ist in erster Linie für den Aussteller selbst von Vorteil; sie erleichtert aber auch der Messedirektion die Vorbereitungsarbeiten und gibt ihr die Möglichkeit einer um so stärkern Propagandatätigkeit für die einzelnen Industriegruppen.

Kartell- und Trustwesen der Schweiz.

(K-Korrespondenz)

Die Entfaltung der Weltwirtschaft vollzieht sich immer noch sehr lebhaft. Immer mehr ist man bestrebt, Verbindungen mit gleichartigen Industriezweigen zu suchen, um große Kapitalien zusammenzuschmelzen und so gekräftigt besser arbeiten zu können, obwohl zugegeben werden muß, daß nicht in allen Industriezweigen eine Kartellierung sich gleich gut auswirken kann. Wir denken dabei an die schweizerische Holzindustrie, an die Elektrizitätswerke, an die Nahrungsmittelfabriken und andere mehr. Trotzdem ist auch in der Schweiz in vielen Industrien in den letzten Jahren ein großer Fortschritt im Kartell- und Trustwesen zu verzeichnen. Die größte Bewegung entsteht selbstverständlich in den Industrien, die durch neue technische Verfahren erst erschlossen worden sind und daher zum Zummelfeld des Großkapitals werden. In den folgenden Ausführungen seien einige wissenswerte Aufzeichnungen aus dem schweizerischen Kartell- und Trustwesen gestattet.

Hier sind einmal die Fäden zu nennen, die unsere schweizerische Farbenindustrie mit dem deutschen Farbentrust verbinden. Ein eigentliches Abkommen ist